

2. Forschungsgegenstand und Forschungsansätze

Literatur (s. Literaturliste)

Szydlík, Marc, „Familie und Sozialstruktur“ in Ecarius, Jutta (Hrsg.), *Handbuch Familie* (Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007), S. 78-91;

Ecarius, Jutta, „Verwandtschaft“ in Ecarius (Hrsg.) 2007, 220-238.

Wasner, Barbara, *Eliten in Europa: Einführung in Theorien, Konzepte und Befunde* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004).

Zusammenfassung

1. Verbindungen zwischen Familie und Sozialstruktur¹

- Demografie, Wohlstand, Bildung, Klassen, Schichten, Sozialmilieus, Lebensläufe – alle Aspekte der Sozialstruktur wirken sich stark auf Familien aus und sind umgekehrt wesentlich durch Familien geprägt
- Soziale Ungleichheit: „Unter sozialer Ungleichheit versteht man die asymmetrische Verteilung knapper und begehrter Güter auf gesellschaftliche Positionen und so entstehende vorteilhafte bzw. nachteilige Lebensbedingungen von Menschen. Soziale Ungleichheit meint demnach nicht bloße Verschiedenartigkeit, sondern Verschiedenwertigkeit von Lebensbedingungen.“²
- Fortschreibung bzw. Vergrößerung sozialer Differenzierung in der Abfolge von Familiengenerationen
- „weiter Familienbegriff“: nicht beschränkt auf Haushaltsgemeinschaft (Koresidenz); Familienleistungen bestehen auch bei Multilokalität
- Familienleistungen bestätigen und vergrößern Ungleichheit:
 - Bildung; Berufschancen
 - „Inter-vivos-Transfers“: Geschenke, Vermögensübertragungen („Beziehungskitt“)
 - Reziprozität, Altruismus, Zuneigung, Verpflichtung
 - Wer mehr hat, gibt mehr
 - „Mortis-causa-Transfers“: Vererbungen

2. Verwandtschaft³

- Verwandtschaftssysteme und zugeschriebene soziale Positionen entspringen sozialen Definitionen und der Gesetzgebung einer Gesellschaft
- Theorien über den Wandel des westlichen Verwandtschaftssystems:
 - „Kontraktionsgesetz“:

Mehrgenerationenfamilie → Industrialisierung → Gattenfamilie⁴

¹ S. Szydlík, Marc, „Familie und Sozialstruktur“ in Ecarius, Jutta (Hrsg.), *Handbuch Familie* (Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007), S. 78-91.

² Hradil, S.,: „Soziale Ungleichheit“ in Reinhold, G./Lamnek, S./Recker, H. (Hrsg.), *Soziologie-Lexikon* (München/Wien, 2000), S. 589-593, S. 590.

³ Ecarius, Jutta, „Verwandtschaft“ in Ecarius (Hrsg.) 2007, 220-238.

⁴ Vgl. Durkheim, E., „La famille conjugale,” *Revue Philosophique de la France et de l’Etranger*, 46 (1921), S. 1-14; Parsons, T., „The Kinship System of the Contemporary United States,” *American Anthropologist*, 45 (1943). Jg., H. 1, S. 22-38.

Allerdings: in Europa war Mehrgenerationenfamilie auch früher eher Ausnahme

- **Verwandtschaft** unterliegt ähnlich wie die Ehe und Kindschaftsverhältnisse gesetzlichen Bestimmungen.
- Verwandtschaftsbeziehungen: biologische oder kulturelle Muster?

Soziobiologische Annahmen	Ethnologische und Kulturanthropologische Untersuchungen
Genetische Verbundenheit Natürliche Selektion Soziobiologische Reproduktionsleistungen	Bindungsmuster und Verhaltensweisen zwischen Verwandten sind kulturell und rechtlich überformt
Logische Konsequenz: Nepotismus (Vetternwirtschaft) als Selbstschutz	Bindungen zu Adoptivkindern / -Eltern sind nicht biologisch, sondern sozial

Tauschtheoretischer Ansatz: Leistungen zwischen Generationen und einzelnen Familienmitgliedern auf horizontaler Ebene

Solidarität \leftrightarrow Ambivalenz (Widerspruch von Abhängigkeit und Autonomie)

3. Elite⁵

- Begriffsetymologie: \leftarrow eligere ‚ausjäten, sorgfältig auswählen, eine Wahl treffen‘; *multi vocati sunt, pauci electi sunt.*
- Komplexe Gesellschaften – mehrere Subsysteme (Politik, Wirtschaft, Recht, Kultur, Religion usw.) \rightarrow multiple Eliten
- Begriff:

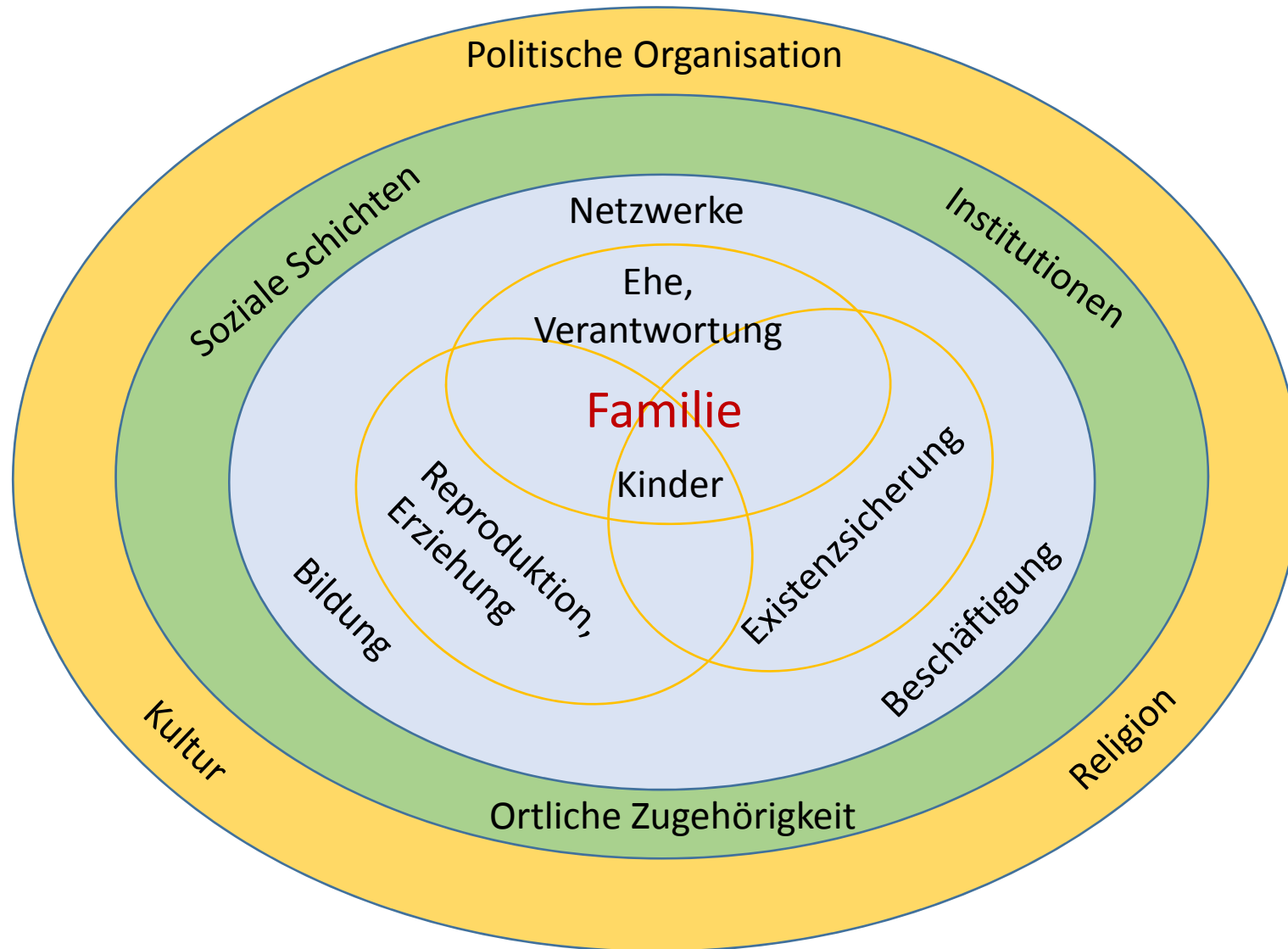
„Der sozialwissenschaftliche Elitebegriff bezeichnet Personen bzw. Personengruppen, die über wichtige Machtressourcen verfügen, die es ihnen erlauben, Einfluß auf gesellschaftlich bedeutsame Entscheidungen zu nehmen.

Damit ist der Begriff nicht auf politische Eliten im engeren Sinne beschränkt, d.h. nicht auf führende Politiker. In modernen Gesellschaften gehören beispielsweise auch die Inhaber von Führungspositionen in Verwaltung, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft sowie wichtigen Interessengruppen zur gesellschaftlichen Elite. Ihr Einfluß kann sich auf die Kontrolle unterschiedlicher Machtressourcen gründen: u.a. auf die mit politischen Ämtern verbundene formale Gesetzgebungsbefugnis, die Verfügungsgewalt über Kapital, die Fähigkeit zur Mobilisierung der öffentlichen Meinung, aber auch auf persönliche Qualifikationen wie Expertentum und Verhandlungsgeschick“⁶

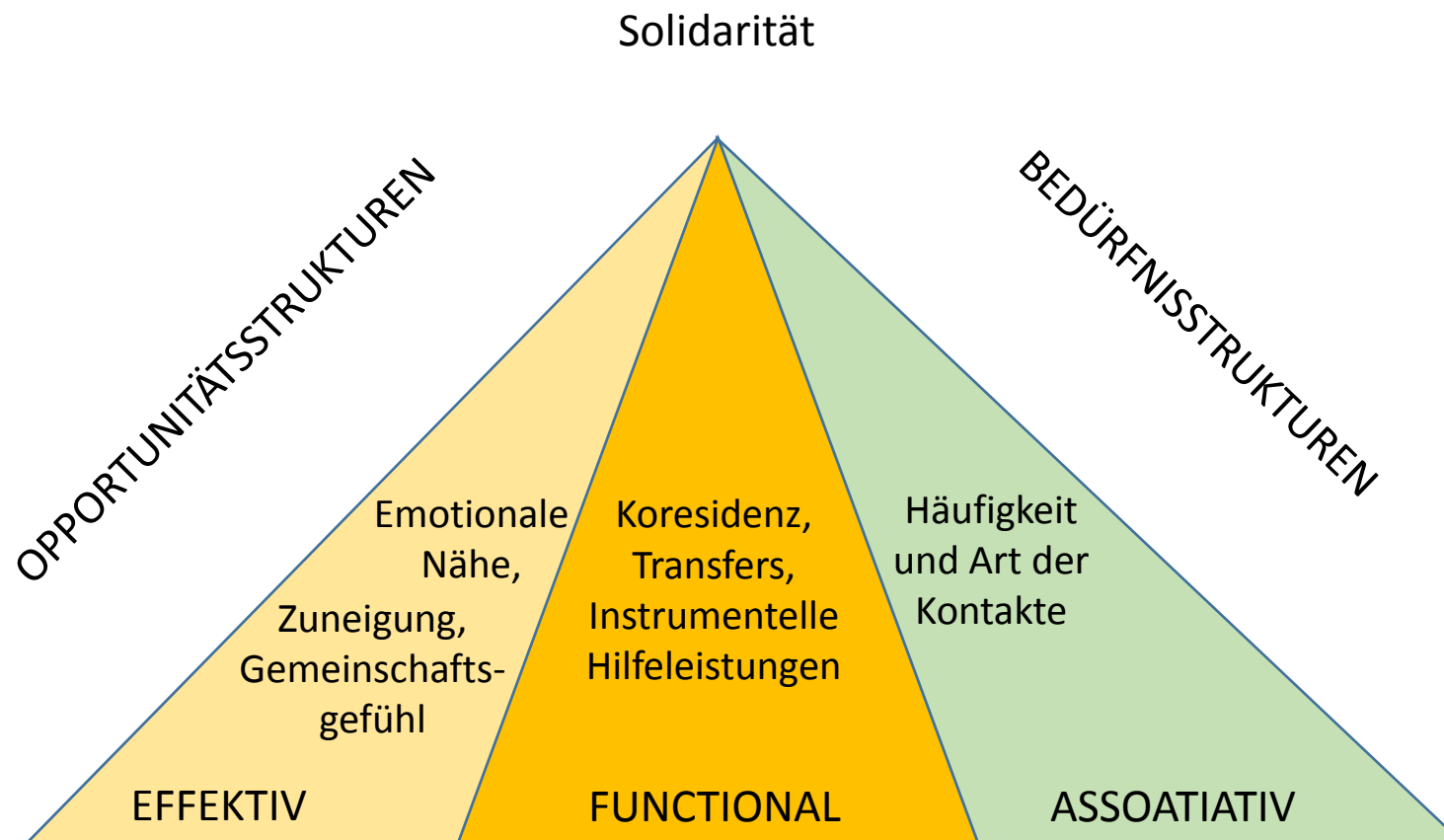
⁵ Folgender Abschnitt basiert auf Wasner 2004.

⁶ Hoffmann-Lange, Ursula, Eliten, Macht und Konflikt in der Bundesrepublik (Opladen: Leske + Budrich, 1992).

Familie und Sozialstruktur

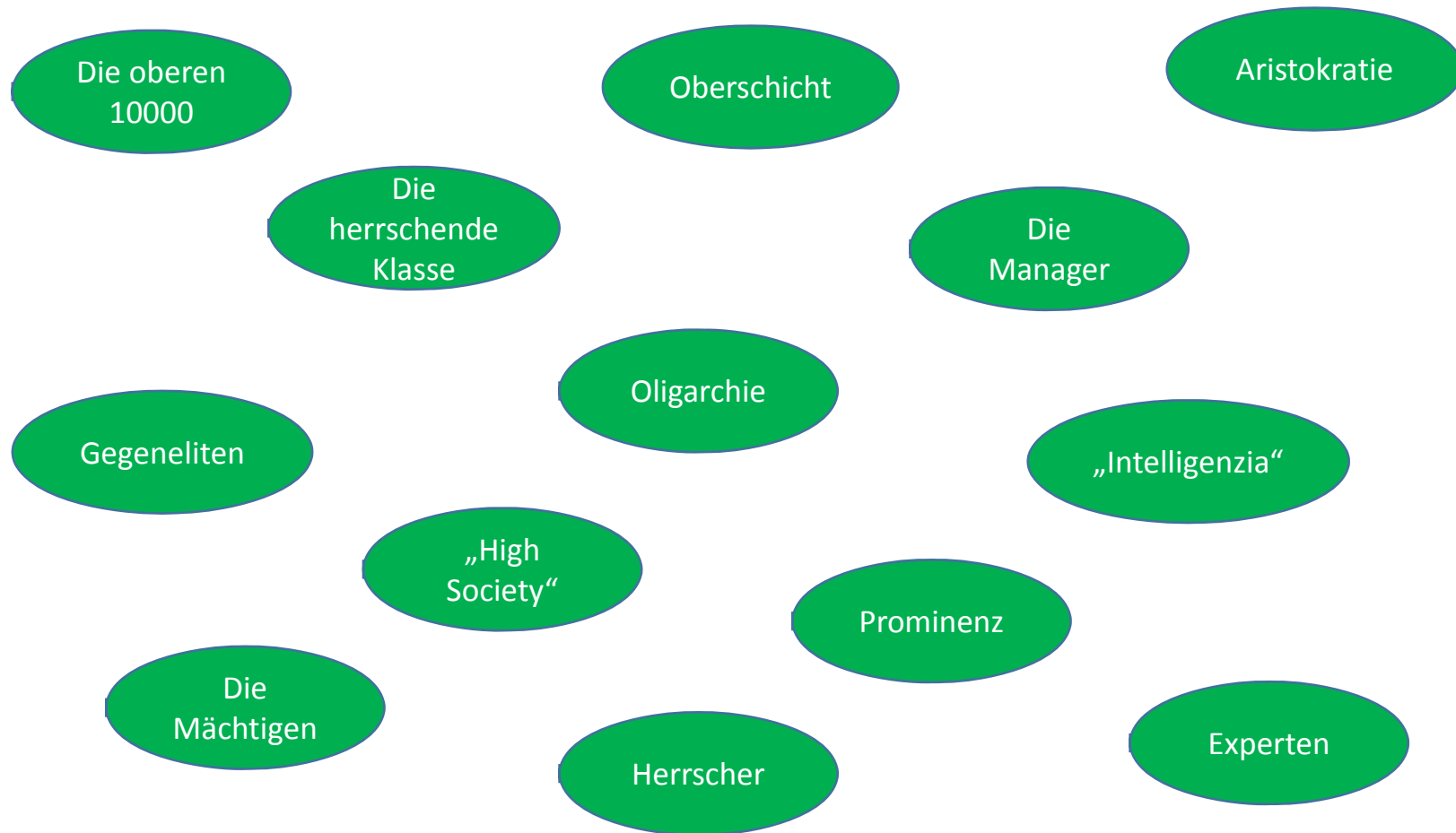


Verwandtschaft



Ambivalenz (Widerspruch von Abhängigkeit und Autonomie)

Elite*



* Wasner, Barbara, *Eliten in Europa: Einführung in Theorien, Konzepte und Befunde* (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2004)

Elite

Arten von Elite

Merkmale:

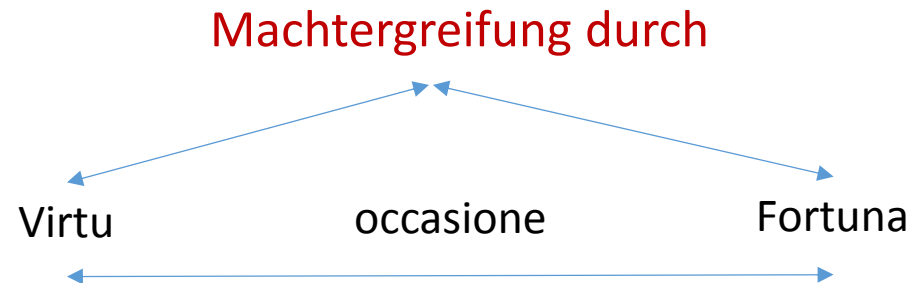
- Erreichbarkeit von Elitepositionen
- Strukturübertragung
- Identifikationsmerkmale
- Voraussetzungen zum Erreichen von Elitepositionen
- Formen der Elitenrekrutierung
- gesellschaftliche Funktionsbereiche
- Einigkeit bzw. Differenzierung der Elite

Elite



Elite

Niccolo Machiavelli (1469-1527)



persönliche Eigenschaften:

Offensein, Bereitschaft zum „richtigen Zupacken“ in einer gegebenen Situation

Umweltkonstellation:

Laune der Zeit, Zufall

Meritokratische Elitenrekrutierung
Qualifizierte „zweite Führungsschicht“

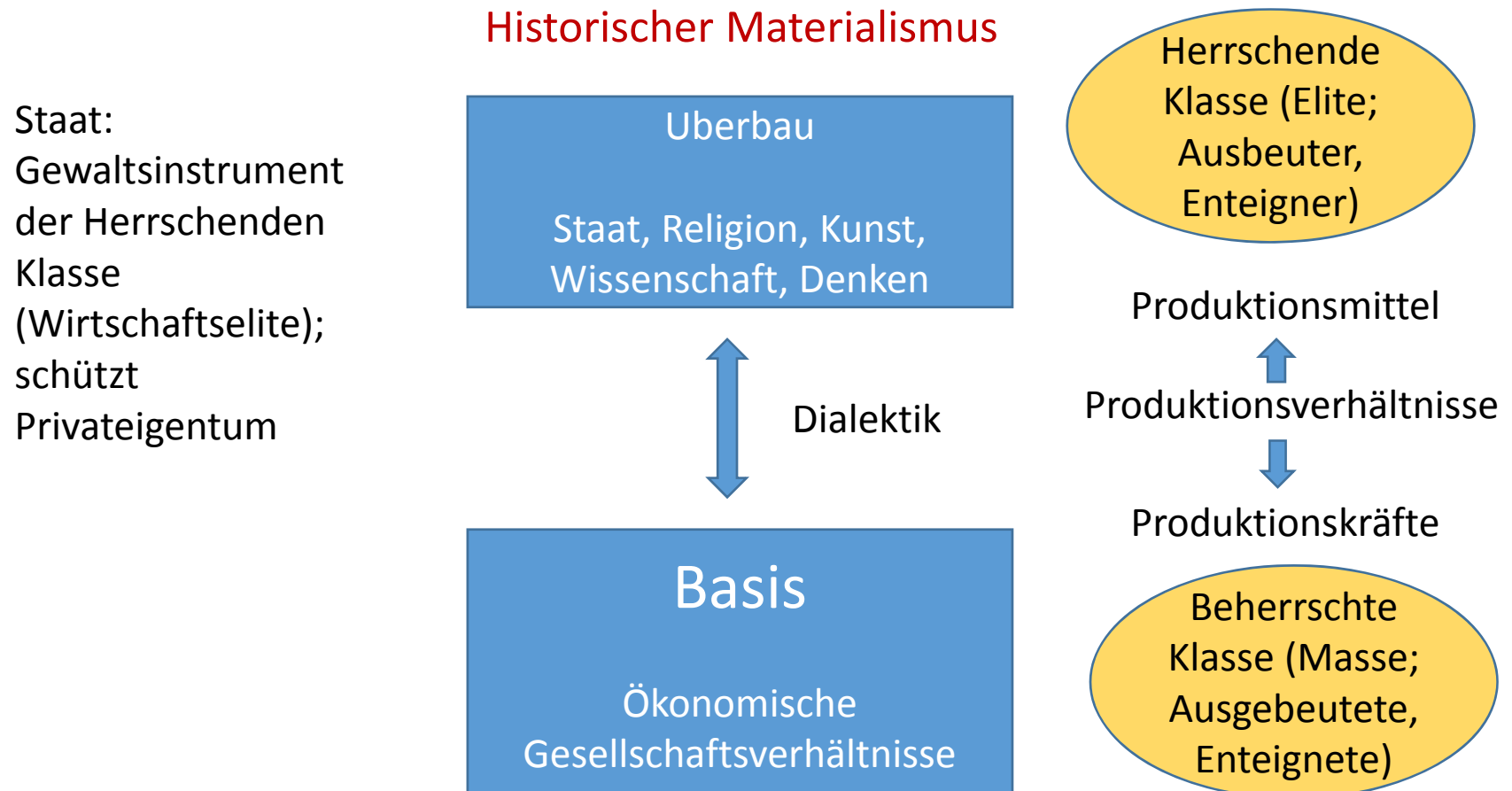
Vergleich: Chinesische Theorie des Mandats des Himmels *tian ming* 天命

Zentraler Begriff: Tugend *de* 德

„Legalismus“ *fa jia* 法家, insb. Han Feizi 韓非子 (ca. 280-233 v. u. Z.)

Elite

Karl Marx (1818 -1883)



Elite

Karl Marx (1818 -1883)

Klassenkampf

„Fünf Gesellschaftsformationen“

Typ	Produktivkräfte	Wem gehören Produktionsmittel?
klassenlose Urgesellschaft	alle	allen (Kollektiveigentum)
Sklavenhaltergesellschaft	Sklaven	Sklavenhalter
Feudalismus	Bauer	Landbesitzer
Kapitalismus	Proletariat	Kapitalisten
Kommunismus	alle (Arbeitsteilung verschwindet)	<i>Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!</i>

Elite

Neomacchiavellisten

Autor	Werk (e)	zentraler theoretischer Bezugspunkt
Gaetano Mosca (1858-1941)	<i>Die herrschende Klasse</i> (1896)	Herrschaft der Minderheit über (unfähige) Mehrheit
Vilfredo Pareto (1848-1923)	<i>Trattato die sociologia generale</i> (1916)	Elitenzirkulation
Robert Michels (1876-1936)	<i>Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie</i> (1911)	Das eiserne Gesetz der Oligarchie
C. Wright Mills (1916-1962)	<i>The Power Elite</i> (1965?)	Machtdreieck
Pierre Bourdieu (1930-2002)	<i>Die feinen Unterschiede</i> (1982) <i>Die verborgenen Mechanismen der Macht</i> (1992)	Kapitalien (ökonomisches, kulturelles, soziales, symbolisches)

Elite

Gaetano Mosca (1858-1941)

Herrschaft der Minderheit über (unfähige) Mehrheit

Wesen des
Menschen

- Vererbungsstrategie
- Passivität

Wesen der
Klasse

- Herrschaftssicherung
- Bürokratie

Wesen der
Organisation

- oligarchische Züge

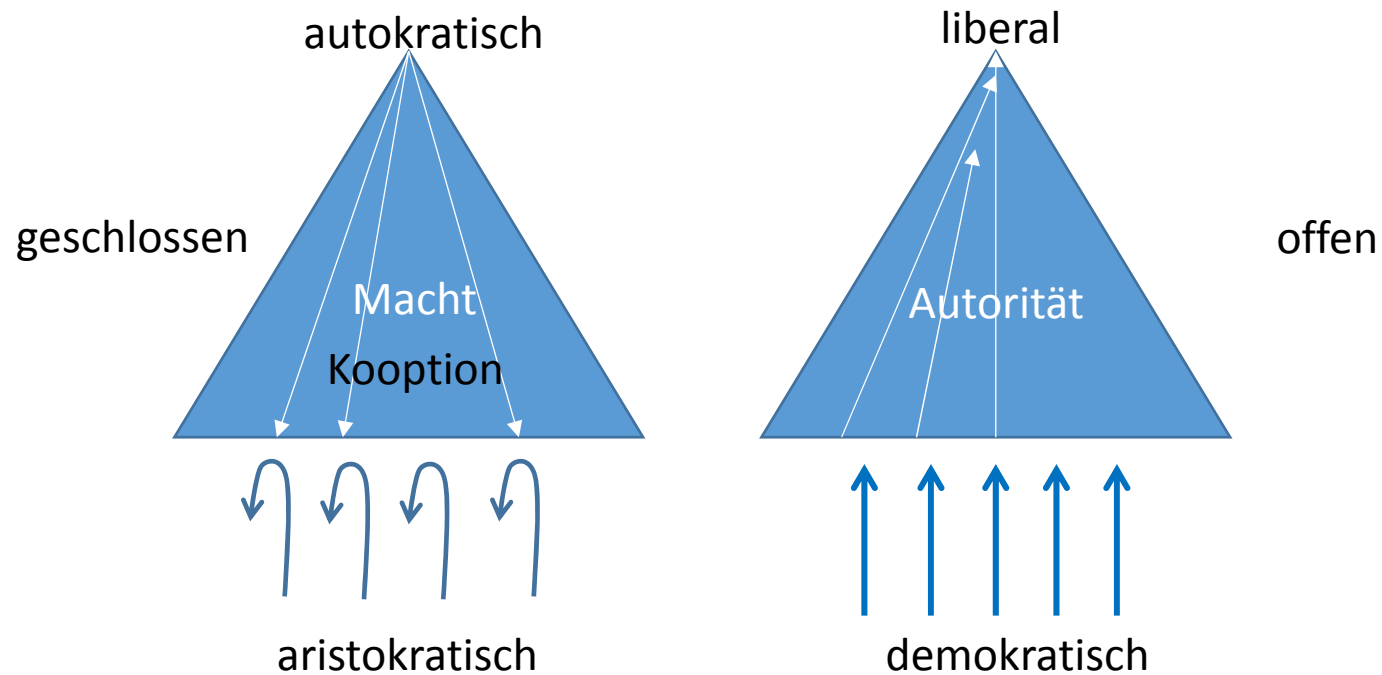
Gesellschaftliche Umstände → „politische Formeln“

Prinzipien der Elitenbildung: feudal vs. bürokratisch

Elite

Gaetano Mosca (1858-1941)

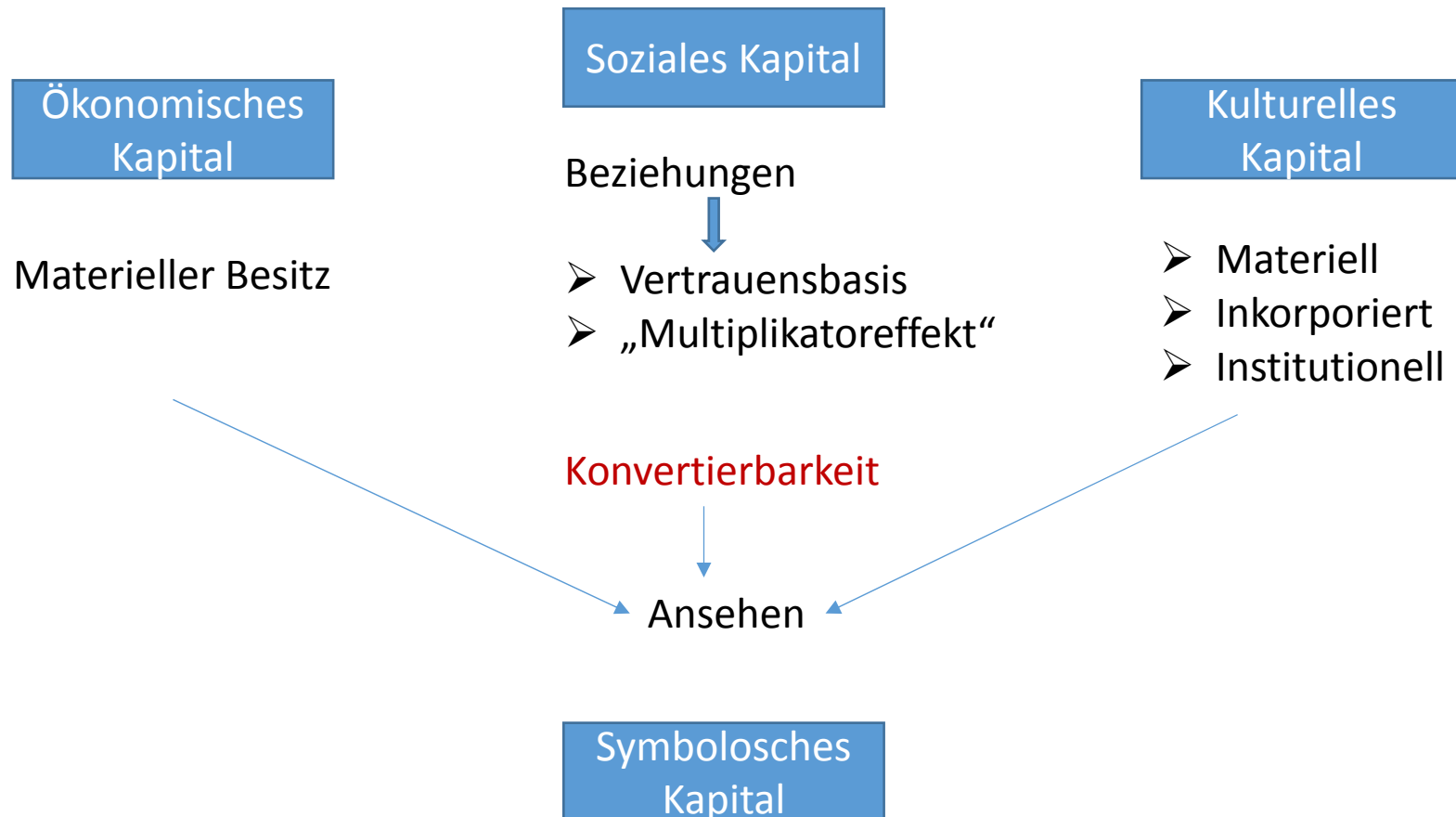
Politische Organisation



Unterbau

Elite

Pierre Bourdieu (1930-2002)



Elite

Pierre Bourdieu (1930-2002)

Mechanismen der Reproduktion:

- Fortpflanzung,
- Nachfolge und Erbfolge,
- Bildung,
- prophylaktische Strategie,
- ökonomische
- Strategie,
- Strategie sozialer Investitionen
- ideologische Strategien

Klassenspezifischer Habitus:

Innere Tiefenstruktur

Denken

Fühlen

Geschmack



Klassenspezifische Hexis:

Verhalten

Handeln



Oberschicht
(„gemäßigt
hedonistisch“)

Mittelklasse
„Bluffen“

Arbeiterklasse

„aus Not entstandene Tugend“

Elite

Demokratietheoretiker

Autor	Werk (e)	zentraler theoretischer Bezugspunkt
Max Weber (1864-1920)	„Politik als Beruf (1919), „Die drei Typen der legitimen Herrschaft" (1922), „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus" (1905)	Herrschaftssysteme, protestantische Ethik
Karl Mannheim (1893-1947)	„Freiheit und geplante Demokratie", (1970), „Ideologie und Utopie" (1969)	„freischwebende Intelligenz", Soziale Planung
Robert A. Dahl (1915-2014)	„Who governs?"	Interdependenz zwischen sozioökonomischer Entwicklung und Elitenzusammensetzung
Robert D. Putnam (geb. 1941)	„The Comparative Study of Political Elites"(1976)	Das Gesetz der zunehmenden Disproportionalität

Elite

Max Weber (1864-1920)

Charakteristika	Legitime Herrschaft (Idealtypen)		
	legale	traditionale	charismatische
Legitimationsgeltung	staatliche Bürokratie; privater kapitalistischer Betrieb	patriarchalische Herrschaft	Herrschaft des Propheten, Kriegshelden oder Demagogen
Gehorsam	aufgrund gesatzter, unpersonlicher Ordnung	aufgrund von Pietätsempfinden	aufgrund einer affektuellen Hingabe an den Führer und dessen Gnadenglauben; Norm- und Gesetzescharakter hat allein das Außergewöhnliche
Herrscher (Elite)	Vorgesetzter	Herr	Führer
Gehorchender (Nicht-Elite)	Bürger, Genosse	Untertan, traditionaler Genosse	Anhänger, Jünger
Herrschaftsverband	Betrieb, Behörde	Vergemeinschaftung (Pietätsverband)	emotionale Vergemeinschaftung, Gemeinde
Verwaltungsstab (Subelite)	Fachbeamter, sachliche Kompetenz; Betriebs-hierarchie; geregelte Anstellung durch Kontrakt; geregeltes Aufrücken, Fachgeschultheit als Norm; Gehalt	Diener, Kompetenz festgestellt durch willkürliche Entscheidung des Herrn (persönliche Dienertreue) Konkurrenz, Kompetenz als Privileg vererbt	beauftragte Jünger, Sendung durch Führer, charismatische Qualifikation des Berufenen; keine Hierarchie, Wahl abhängig von der willkürlichen Entscheidung des Führers
Nachfolge (Elilensukzession)	geregeltes Nachrücken (Satzung)	vererbt	problematisch, da Gefahr der Veralltäglichen des Charismas (führt zu legaler oder traditionaler Herrschaft)

Elite

Max Weber (1864-1920)

Politische Elite

Plutokratisches Rekrutierungsmuster → „Leben von der Politik“ → Postenjagd

Rekrutierung: politisch vs. Aufgrund von Fachkompetenzen

Wirtschaftliche Elite

Bedeutung der Religion // Ethik

Elite

Karl Mannheim (1893-1947)

Politische Elite

verursacht durch:

- inadäquate Anwendung der Sozialtechniken
- ideologiegebundenes Denken

gesellschaftliche Krisen

personell

Lösung

strukturell

„freischwebende Intelligenz“

soziale Planung

= Elite:
Aufgabe:
„Hellung der Gesellschaft“

Elite in diese Planung eingefügt;
funktionelle Macht zur Garantie von Sicherheit und Freiheit

Breite Basis
Wandel in der Elite
Verhinderung des Machtmissbrauchs

Wertelite

Elite

Karl Mannheim (1893-1947)

Kulturelle Elite

Pluralisierung

Verlust der Exklusivität

Elitenselektion – Prinzipien:

aristokratisch	bürgerlich	demokratisch
Geburt	Besitz	Geburt Besitz Leistung

Elite

Robert D. Putnam (geb. 1941)

soziale Zusammensetzung

Bevölkerung  Elite

Das Gesetz der zunehmenden Disproportionalität

„Je höher die politische Position in der Herrschaftsorganisation einer modernen Gesellschaft, desto höher ist der Anteil der statushohen sozialen Gruppen“

- Merkmale:**
- beruflicher Hintergrund der Elitemitglieder
 - beruflicher Hintergrund der Eltern der Elitemitglieder
 - Schulabschluss der Elitemitglieder
 - Geschlecht

Elite

John Higley

Elitentypologie und Elitentransformationen

Einigkeit der Elite
(Normativ und Interaktiv)

		Einigkeit der Elite (Normativ und Interaktiv)	
		hoch	gering
Elitendifferenzierung (soziale Heterogenität, organisationale Diversität, relative autonomie)	breit	Konsenselite (konsolidierte Demokratie)	Fragmentierte Elite (Nicht konsolidierte Demokratie; mögl. ein kurzlebiges autoritäres Regime)
	gering	Ideokratische Elite (totalitäres oder post-totalitäres Regime)	Geteilte Elite (autoritäres oder sultanistisches Regime)

Elite

John Higley

Elitenzirkulation

Bereich

Art und Weise

		breit und tiefgreifend	eng und oberflächlich
Graduell und friedlich		Klassische Zirkulation	Reproduktive Zirkulation
Plötzlich und erzwungen		Völliger Austausch von Eliten	Quasi-Austausch von Eliten